

kunsttunnel

Kunsttunnel 2

„Geh weiter“ / Resonanz

Kunsttunnel mit Zukunft?



Regina Haller

Ein großer Wunsch der Münchner Künstlerin Regina Haller ist „dass ich den Tunnel als Kunsttunnel bis zur Wende ins Jahr 2000 für meinen künstlerischen Impuls nutzen kann“. Zwei mal schon, 1995/96 und 1996/97, konnte die junge Malerin ihr Projekt „Kunsttunnel“ verwirklichen. Vielfachster Ort war der MVV-Bereich unter dem Odeonsplatz. Auf der 60 Meter langen Wand des Durchgangs von einer zur anderen U-Bahn bekam Regina Haller die leicht gewölbten Großwandsflächen von der Deutschen Städteklame für jeweils zehn Tage zur Verfügung gestellt, um an diesem attraktiven Platz (den täglich an die 5000 Menschen passieren) ihre eigenwilligen Bilder „auszustellen“. Gefreikt haben sie dabei neben der DSR München Sponsoren wie die Knorr Pigmente Aichtstetten, Röthhofer München und IBM Kapton München.

„Ich meine“, schwärmt die Künstlerin, „da unten ist eine einmalige Gegebenheit, eine erhöhte Unmittelbarkeit des optischen Kontaktes zwischen Wand und Betrachter, die seltsamerweise durch dessen Bewegung noch gesteigert wird“. Man könne sich nicht so einfach mit abgeschalteten Sinnen 60 Meter in einer sich bewegenden Menschenmenge zielgerichtet farbwagen, „obwohl ein Betrachten zu solch einem reduzierten Zustand in der U-Bahn zu beobachten ist“. Die Künstlerin unterstellt, daß „dort unten“ ein „kulturelles Vakuum“ erhebe. Der Raum aber sei real: „Die Wand kommt auf den Betrachter zu, und der Betrachter bewegt sich auf die Wand zu. Was passiert? Ein Aneinanderstoßen ist möglich...“.

Ihren „Kunsttunnel“ sieht Regina Haller als „ein kleines Wunder“: Kunst ohne Objekcharakter im öffentlichen Raum. Immer zum Jahreswechsel (27. Dezember bis 9. Januar) möchte sie den Durchgang im U-Bahnhof Odeonsplatz in eine „Kunststube“ verwandeln – zur Freude der Betrachter und zur Weiterentwicklung der eigenen künstlerischen Arbeit mit dem Anspruch auf „Freiheit des Umsetzens meiner Ideen“.

Markus Siegel



Beide Aufnahmen: Kunsttunnel II 1996/97 unter dem Odeonsplatz



München Mosaik, Juni 1997

Kunsttunnel 2

„Geh weiter“ / Resonanz

G

E

H

Nein, nein. Nicht der Untergang der Kunst, nicht die intellektuelle Apokalypse sind auch nicht der Bauch des Architekten. Vielmehr ist der U-Bahn-Tunnel unter dem Odensplatz, zwischen den Linien 3,4,5,6 der in der Zeit vom 27.12.96 bis zum 9.01.97 ein ganz neues Gesicht bekam. Auf der einen Seite, wie immer, Naomi Campbell im Triumph-BH. Auf der gegenüberliegenden eine Reihe großer Bilder, die offenbar nichts anzusehen haben.

Die Bilder. Die-A-0-Bogen nebeneinander, übereinander in den gegebenen Rahmen der Wierfläche verlagt. Da stimmt was nicht. Bei näherem Hinsehen

Zusammenhänge, macht Geschichte. Gehn, gehen. Geh weiter. Künsten hier Passanten tatsächlich stoppen, Fenster öffnen ohne windows? Dateien öffnen...

Gezeitne des MVV: Die Fahrgäste drängeln durch die Röhre, müssen schließlich weiter. Stehenbleiben fällt schwer. Trotzdem, der Strom teilt sich, Inseln bilden sich aus, Aufschwung. Was nach zwei Minuten bleibt ist interessantes Treibgut.

Regine Heller, Jahrgang 67, ist die Initiatorin dieser Aktion, die unter dem Titel Kunsttunnel bereits im zweiten Jahr stattfindet. Dies ist gerade für München keine Selbstverständlichkeit. Erst knapp drei Wochen

maler. Von Hodenberg schreitet „Gehen“ von Thomas Bernhard laut lesend durch die Röhre. Wieder der U-Bahnflut. 22 Uhr. Münchens Kultursubventionen rauschen durch den Tunnel, mit oder entgegen von Hodenberg, gravitätisch auf und ab gehend, Thomas Bernhard lesen.

Zurückbleiben bitte. „Das ist Tierschutz“, befinden die einen angesichts des Welterschen Handels. „Das ist besser“, sagt der Engländer im Vorübergehen. „What's the price of the square centimetre“, fragt das das kulturgemüte US-Amerikanerpaar. Außerdem gesprächsbereit finden sich die üblichen U-



Bede u. Hodenberg geht Bernhard Foto: Janusz Gliwinski UN/UF zur U2/U4 Regine Heller Foto: Janusz Gliwinski

sind die DIN-A-0-Bogen offenbar Vergrößerungen von scheinbar belanglosem Gekritzel. Irrigernd. Denn will man den Chiffren auf den Grund gehen, sie über die ganze Breite in Beziehung setzen, muß man einen Schritt zurück tun, verwölken und verpaßt die nächste U-Bahn.

Wenn man also eine Weile vor den großen Flächen steht, bekommt man den Eindruck einer stillen, sich wiederholenden, graphischen Struktur, die trotz ihrer Unbestimmtheit etwas von einem Kaleidoskop hat. Geht der Betrachter weiter, langsam an der Wand lang, bewegt er die einzelnen Bilder, schafft

vor dem geplanten Beginn der Aktion bekommt Heller das OK der Stadt. Kunst im öffentlichen Raum wird in der Landeshauptstadt leider immer noch konsequent stiefmütterlich behandelt. Ausdauer und Zähigkeit kann sich Regine Heller auf ihre Fahne schreiben.

Aber damit nicht genug. Noch einmal will Regine Heller verhindern. Kollegen sind schnell gefunden. Zum Ende der Aktion, am 9.01.97, bekommt das Projekt den letzten Anstrich. Stella Berger, Michael Walter und Beda von Hodenberg kommen mit der U-Bahn. Ich fotografiere. Berger, Heller und Walter

Bahnfahren ein und gehen nicht weiter. „Wo ist Ihre Genehmigung“, fragt die Münchner Polizei, die sechzehn Mann stark, von beiden Seiten, nicht auf sich waren läßt. Das Überprüfen und für korrekt befinden der Genehmigung dauert länger. „Alles in Ordnung“. Überzeichnung vielleicht. Abzug.

Um zwei Uhr nachts nehmen die Künstler die letzte U-Bahn. Ende.

Janusz Gliwinski

Das Projekt wurde unterstützt von: der Deutschen Städtebauförderung (DSR), Fa. Kreiner Pigmente, Albstadt (Allgäu), Fa. Reithofec, München und FA Fotoskopie, München.

W E I T E R

kunsttunnel

Kunsttunnel 2

„Geh weiter“ / Resonanz



Beitrag: „Der Hund“ von Michael Walter

